



Fir d'Kanner a Latäinamerika

PNP
AKTUELL

Informationsblatt vun Nouvelle PNP - Fir d'Kanner a Latäinamerika
Dezember 2023



Topthemen Argentinien & Peru

Informationen – Berichte – Eindrücke



Argentine

Paraguay

Pérou

Nouvelle PNP a.s.b.l. - RCS F541

Fir d'Kanner a Latäinamerika

agréée par le ministère de la Coopération

Bureau: 12, boulevard J. F. Kennedy – L-4930 Bascharage

ouvert du lundi au vendredi de 8 à 11.30 heures et sur rendez-vous

téléphone: (+352) 50 23 67 – fax (+352) 50 49 59

adresse postale: b.p. 100 – L-4901 Bascharage

courrier électronique: info@nnpn.lu

Internet: www.nouvellepnp.com

CCPL: IBAN LU11 1111 2308 4380 0000

BCEE: IBAN LU85 0019 1855 5910 8000

BIL: IBAN LU83 0022 1736 9326 8800



Sommaire

Eis Meenung: Wechsel in der Kontinuität	3
Merci et meilleurs voeux	4
Kinderarbeit: Fragen und Antworten	5
Argentinien: Unsere Partnerorganisation Madre Tierra	6
Peru: Ein Eigenheim für 300 Euro	9
Peru: Unschätzbare Dienste	10
Internationaler Tag der Kinderrechte	11
Comment soutenir notre ONG?	12



Conseil d'administration

Jutta MISSAL, présidente

Marc WILLIÈRE, vice-président

Guy QUEUDEVILLE, secrétaire

Robert BERG, trésorier

Henri HIRTZIG, membre

Renée SCHLOESSER, membre

Gérard GEBHARD, membre

Secrétariat

Nathalie DAVILA LEVY, gestionnaire des projets

Carine JACQUEMART, responsable administrative et comptable

Wechsel in der Kontinuität

Vor fast 23 Jahren war die Überschrift „Wechsel in der Kontinuität“ schon einmal an dieser Stelle unserer regelmässigen Informationsschrift „PNP aktuell“ zu lesen. Anlass war damals der Amtsantritt von Henri Hirtzig als Präsident unserer Entwicklungshilfeorganisation. In der Würdigung seines langjährigen Vorgängers hatte H. Hirtzig damals geschrieben: „Ohne den unermüdlichen Einsatz von Aloyse Mirkes wäre ‚Pro Niños Pobres‘ nicht zu dem geworden, was es heute ist: eine Dritte-Welt-Organisation, die Entwicklungshilfe nach modernen Gesichtspunkten leistet!“.

Diese Aussage möchten wir heute gerne wiederholen – mit dem einzigen Unterschied des Namens: Ohne Henri Hirtzig wäre auch „Nouvelle PNP“ (wie sich unsere 1965 gegründete ONG seit dem Jahr 2004 nennt) sicher nicht mehr das Instrument, das seitdem in ungezählten Fällen unbeschreibliche Not gelindert und zahllosen Menschen in Lateinamerika echte Zukunftsperspektiven eröffnet hat.

An seinen Zielsetzungen hat Henri Hirtzig unbeirrt festgehalten. Seinem Versprechen gemäß hat er zusammen mit seinen Mitarbeitern im Vorstand und im Sekretariat unermüdlich dafür Sorge getragen, den Auftrag der Gründer und Pioniere unserer Gesellschaft zu erfüllen. Ihm war keine Stunde zu früh oder zu spät, um alles Mögliche in die Wege zu leiten, damit möglichst viele Kinder in Lateinamerika lachen können. Ihnen Zukunftsperspektiven zu bieten, war immerfort sein oberstes Anliegen.

Der Weg zu diesem hehren Ziel war nicht immer einfach. Viele unverhoffte Ereignisse bedurften mehr denn einmal einer Neuausrichtung. Und gingen ab und zu auch mit schlaflosen Nächten einher. Entmutigen hat sich H. Hirtzig aber nie lassen. Dafür lagen ihm die Kinder,

die in enger Zusammenarbeit mit unseren Partnern vor Ort in Lateinamerika in den verschiedensten Einrichtungen betreut werden, zu sehr am Herzen. Merci, Henri!

Daran wird sich auch in Zukunft nichts ändern. Wohl ist Henri Hirtzig Anfang September vom Amt des Präsidenten zurückgetreten, wird aber weiter zum Wohl der Kinder im Vorstand von „Nouvelle PNP“ mitwirken. Den Vorsitz hat er in neue Hände übergeben, die mit neuen Ideen unsere Arbeit in Lateinamerika weiter Früchte tragen lassen wollen. In einer außerordentlichen Generalversammlung hat unser Verwaltungsrat am 13. September Jutta Missal mit der Vereinsleitung betraut.

Auf der Suche nach einer neuen Herausforderung für die Zeit nach ihrem Eintritt in den Ruhestand wurde J. Missal eher zufällig auf unsere ONG aufmerksam. Während ihrer fast 45-jährigen beruflichen Laufbahn konnte sie u.a. als unabhängige Buchhändlerin, Marketing-Fachfrau im Stahlbau, Verwalterin von Eigentumswohnungen oder zuletzt als Mitarbeiterin des Konjunkturkomitees im Wirtschaftsministerium viele Erfahrungen sammeln, die ihr sicherlich auch in ihrem neuen „Job“ zugute kommen werden. Auch die Probleme, mit denen die Kinder und Jugendlichen sowie deren Mütter in Lateinamerika tagtäglich konfrontiert sind, sind J. Missal inzwischen dank wiederholter Besuche vor Ort mehr als vertraut. Unsere besten Wünsche begleiten unsere neue Präsidentin in ihrer neuen Verantwortung.

Unsere Schützlinge in Lateinamerika können sich demnach weiter voll und ganz auf „Nouvelle PNP“ verlassen. Unsere Hilfe ist ihnen auch in Zukunft gewiss. Dafür stehen Henri Hirtzig und Jutta Missal zusammen mit allen Vorstandsmitgliedern ein. **Marc Willièrè**

**Nous remercions les communes suivantes
pour leurs dons généreux en 2023:**

BECKERICH	3.000 €	WALDBILLIG	75 €
RUMELANGE	2.000 €	ÄRENZDALL	50 €
DUDELANGE / Diddeléng hëlleft	1.500 €	HELPERKNAPP	50 €
KÄERJENG	900 €	MAMER	50 €
NIEDERANVEN	250 €	WINCRANGE	50 €

**Nous sommes particulièrement reconnaissants et touchés
par les legs en mémoire des personnes suivantes:**

Monsieur François WAGNER de Differdange
décédé le 25.09.2018

Monsieur Robert QUINTUS de Luxembourg
décédé le 19.05.2021

Monsieur Georges LESCH d'Esch-sur-Alzette
décédé le 1.12.2021

Madame Georgette BISENIUS-NIEDERCORN
de Bertrange
décédée le 12.07.2022

Madame Gabrielle OURTH de Luxembourg
décédée le 22.10.2022

**D'Kanner a Latäinamerika an d'Memberen vum Conseil
a vum Bureau vun der ONG „Nouvelle PNP“
wënschen hire Frënn an Donateurs**

**eng schéin Adventszäit,
e geseente Chrëschttag
an e glécklecht neit Joer 2024**

**Si soe merci fir all Ennerstëtzung an hoffen op weider Mathëllef,
fir datt et virugeet a Latäinamerika.**

Kinderarbeit: Fragen und Antworten

Haben sich Ihre Kinder auch schon einmal beschwert, wenn sie beim Rasenmähen oder Aufräumen helfen sollten, und sich womöglich sogar darauf berufen, dass Kinderarbeit weltweit verboten ist?

Seien Sie beruhigt: Mit Kinderarbeit ist etwas viel Gravierendes gemeint. Um Kinderarbeit handelt es sich nur dann, wenn die Arbeit gefährlich oder ausbeuterisch ist, wenn sie die körperliche oder seelische Entwicklung eines Kindes schädigt oder wenn das Kind dadurch vom Schulbesuch abgehalten wird. Normale Aufgaben im familiären Umfeld und sogar die legale Beschäftigung im Rahmen eines gültigen Jugendschutzgesetzes gehören also mit Sicherheit nicht dazu!

Es ist bestimmt nicht verwerflich, wenn Mädchen und Jungen in sogenannten „Entwicklungsländern“ bei der Ernte oder im Familienbetrieb mit anpacken und Erfahrungen sammeln, sofern dies die Kinder nicht am Schulbesuch hindert. Doch die Wirklichkeit sieht meist ganz anders aus: Diese Kinder gehen meist gar nicht zur Schule, oder sie müssen zumindest „nebenbei“ mitarbeiten. Wobei sich die Frage stellt, ob nicht eher die Schulbildung „nebenbei“ erfolgt, denn viele brechen die Schule vorzeitig ab oder kommen im Unterricht schlechter mit, weil sie erschöpft sind und ihnen die Zeit zum Lernen zu Hause fehlt.

Die Agenda 2030:

Wunsch und Wirklichkeit

Bereits 2015 hat sich die Weltgemeinschaft, also ausnahmslos ALLE Staaten der Welt, auf die Agenda 2030 geeinigt. Diese besagt, dass bis zum Jahr 2025 jegliche Form der Kin-



derarbeit vollständig abgeschafft werden soll. Doch wie sieht die Realität heute aus, weniger als zwei Jahre vor dem Ablauf dieser selbst gesetzten Frist?

Die Antwort ist mehr als ernüchternd: Die Pandemie, eine wachsende Zahl an bewaffneten Konflikten und die immer häufiger werdenden Naturkatastrophen führen dazu, dass viele Familien ihre Existenzgrundlagen verlieren. So ist es für Kinder und deren Eltern schon fast „normal“, dass Kinder und Jugendliche mit ihrer Erwerbstätigkeit zum Lebensunterhalt beitragen.

Aktuelle Zahlen weltweit

Laut UNICEF sind aktuell 160 Millionen Mädchen und Jungen von Kinderarbeit betroffen. Das heißt, sie müssen unter Bedingungen arbeiten, die sie ihrer elementaren Rechte und Chancen berauben.

War zwischen 2000 und 2016 die Zahl der Kinderarbeiter noch um 9,4 Millionen gesunken, so ist sie im letzten Erhebungszeitraum zwischen 2016 und 2020 dagegen wieder um erschreckende 8,4 Millionen angestiegen. Damit ist der mühsame Fortschritt zur Beendigung von Kinderarbeit praktisch zunichte gemacht worden. Die meisten Kinder arbeiten in der Landwirtschaft (70 Prozent), je-

doch auch viele in der Industrie (10 Prozent) und als Hilfskräfte im Dienstleistungsbereich (20 Prozent).

Weitgehend im Verborgenen arbeiten Millionen Kinder und Jugendliche als Dienstboten und Dienstbotinnen in privaten Haushalten – der Großteil von ihnen Mädchen. Auch ist der überwiegende Teil der Kinder nicht angestellt: Sie arbeiten unbezahlt im Familienverbund mit, zum Beispiel bei der Feldarbeit, beim Hüten der Tiere oder im Familienbetrieb.

Was hilft denn nun sinnvoll gegen Kinderarbeit?

Gesetze allein tun es nicht. In erster Linie müssen die Ursachen der Armut bekämpft werden, und zwar auf privater und auf politischer Ebene. Würden z.B. die Eltern der arbeitenden Kinder fair für ihre Arbeit entlohnt und könnten ihnen den Schulbesuch finanzieren, so wie bei uns, dann bräuchten sich diese Kinder nicht als billige Arbeitskräfte zu verdingen.

Der beste Schutz vor Kinderarbeit ist die Investition in ALLE Lebensbereiche eines Kindes, aber vor allem natürlich in seine Bildung. Schulbildung ist nach wie vor die wichtigste Voraussetzung, um dem Teufelskreis der Armut zu entkommen. Gebildete Kinder sind selbstbewusst, können sich besser vor Ausbeutung schützen, Diskriminierung entgegenen und einen Beruf ergreifen.

Jedes Kind auf der Welt hat das Recht auf eine Kindheit, denn die Kinder sind unsere Zukunft und die Zukunft unseres Planeten. Auch wir von „Nouvelle PNP“ stehen dafür ein, dass aus diesem Recht Wirklichkeit wird.

Dieser Artikel ist ein Auszug aus <https://www.unicef.de/mitmachen/tag-der-kinderrechte>

Pacha Mama – Madre Tierra – Mutter Erde

Über die Arbeit unserer Partnerorganisation in Argentinien

Pacha Mama – Madre Tierra – Mutter Erde: Das ist der Name unserer Partnerorganisation in Argentinien. Wenn „Nouvelle PNP“ manchmal leichtthin sagt, dass „Madre Tierra“ in „Buenos Aires“ arbeitet, dann ist das sehr verkürzt dargestellt. Das Büro von „Madre Tierra“ befindet sich in Morón im Distrikt Buenos Aires, also schon weit außerhalb der Stadt, während das eigentliche Tätigkeitsfeld im Cuartel V liegt. Die Autofahrt von der Hauptstadt bis nach Morón dauert bereits etwa eine Stunde, und eine weitere Stunde braucht man von dort bis ins Cuartel V. Auf dem Bild unten rechts ist nur der kleine Ausschnitt aus dem roten Rechteck des Bildes unten links dargestellt, mit dem „Centro comunitario“ – dem Gemeinschaftszentrum – als rotem Fleck. In dem gesamten Gebiet leben ca. 4.000 Familien, denen auch Unterstützung durch „Nouvelle PNP“ zugute kommt.

„Madre Tierra“ begann die Arbeit 1985 mit vier Personen, die sich um menschenwürdigen Wohnraum bemühten. Heute zählt die Organisation

14 Mitarbeiter. Die Philosophie ist jedoch seither die gleiche geblieben: Wer kein richtiges Dach über dem Kopf hat und nicht ausreichend Nahrung, der kommt überhaupt nicht auf die Idee, dass er Rechte hat, die er auch durchsetzen kann und soll. Dazu kommt, dass sich die Mütter (und ja: es sind meistens die Mütter!) auch dann den Wohnraum nur leisten können, wenn sie teilweise bis zu zweieinhalb Stunden Fahrzeit in Kauf nehmen, um in der Stadt einem schlecht bezahlten Job als Hausmädchen oder Reinigungskraft nachzugehen. Und am Ende sind die Kinder die Leidtragenden, denn oft sind sie sich selbst überlassen und daher schlecht ernährt, schlecht in der Schule und schlecht sozialisiert. Folglich müssen zunächst die Lebensbedingungen der Mütter verbessert werden, damit den Kindern geholfen werden kann.



Die Mitarbeiter von „Madre Tierra“ arbeiten oft mit der Gemeinde zusammen. So können Grundstücke aufgekauft werden und über Mikrokredite an Bedürftige weitergegeben werden. Zudem werden die Kinder betreut, während die Frauen ihrer Arbeit nachgehen.

Auch häusliche Gewalt ist ein Thema in diesen problembeladenen Vierteln. Daher hat „Madre Tierra“ im gesamten Einzugsgebiet „punto violetas“ errichtet – man könnte sie auch „punto violencia“ nennen –, Häuser, in denen Opfer von Gewalt sich melden können, um zu erfahren, welche Möglichkeiten es gibt, sich zu



schützen. In einem Jugendzentrum lernen die Kinder auch ihr Sozialverhalten zu verbessern, und sogar Umwelt und Recycling sind ein Thema: Plastikabfälle werden gesammelt und zu Blöcken geformt, aus denen Unterstände für Bushaltestellen hergestellt werden.

All dies geschieht getreu dem Motto von „Nouvelle PNP“, das auch in unserem Logo dargestellt ist:

Unser Lateinamerika umfließender Wassertropfen ist der Redewendung „Steter Tropfen höhlt den Stein“ entliehen und besagt, dass Kontinuität und Beharrlichkeit sich auf Dauer auszahlen – so wie ein stetiger Wassertropfen einen Stein nach langer Zeit aushöhlt.

Jutta Missal

Leben in menschenunwürdigen Behausungen.



Aus gesammelten Abfällen werden Busunterstände





„Punto violeta“ für die Opfer von Gewalt



Breit gefächertes Hilfsangebot in den Gemeinschaftszentren



Ein Eigenheim für 300 Euro

Zu Gast bei unserer Partnerorganisation Cesip in Peru

El Progreso, der Fortschritt, heißt der Distrikt, in dem unsere Partnerorganisation Cesip mit Kindern und Jugendlichen arbeitet. El Progreso selbst wiederum ist ein Außenbezirk des Stadtteils Carabaylo. Obwohl die Entfernung von der Stadtmitte Limas bzw. vom Büro von Cesip nur ca. 40 Kilometer beträgt, benötigt man – je nach Tageszeit – 1,5 bis 2 Stunden, manchmal sogar noch länger, um dorthin zu gelangen.

Trotzdem machen sich Tag für Tag viele Bewohner dieses Distrikts auf den Weg in die Stadtmitte, um dort einer einigermaßen regelmäßig bezahlten Tätigkeit nachzugehen. Wobei viele dieser Menschen allerdings keinen festen Arbeitsvertrag haben, sondern mehr oder weniger als „Selbstständige“ arbeiten. Tatsächlich sind nur ungefähr 30 bis 40 Prozent aller Berufstätigen in Peru in einem festen Angestelltenverhältnis.

Dieser tägliche Weg zu einer schlecht bezahlten Arbeit dauert nicht nur lange, sondern ist auch von Staus, von für uns unerträglichem Lärm und starker Luftverschmutzung begleitet. Alles dies, um sich ein kleines Häuschen zu leisten, das nicht mehr als ein Dach über dem Kopf ist und für uns in Mitteleuropa noch nicht einmal als Garten-



Zu dem Haus oben führt nur ein Fußweg – darunter zwei Grundstücke, die für die Errichtung eines Hauses hergerichtet wurden.



Mit dem Taxi-Chollo können auch weiter oben am Berg gelegene Grundstücke kostengünstig erreicht werden.

häuschen durchgehen würde: Etwa 5 x 5 Meter groß werden die kleinsten als „Fertighaus“ angeboten. Sie bestehen aus vorgefertigten Holzplatten und werden mit einem Metaldach abgedeckt. Preis: 1.200 Soles, ca. 300 Euro. Kein fließendes Wasser, keine Toiletten, keine abgetrennten Räume, kein Strom, kaum Schutz gegen Kälte oder Hitze.

Gekocht wird mit Gas aus den auch bei uns bekannten schweren Butangas-Flaschen, die aber erst bis zu den Häusern transportiert werden müssen. Zu den flachen – und teureren – Grundstücken weiter unten am Berg können die Gasflaschen geliefert werden, notfalls mit den üblichen „Taxi-Chollo“, einem dreirädrigen überbauten Gefährt. Familien, die weiter oben wohnen, müssen die schweren Flaschen auf dem Rücken bis dorthin transportieren.

Die Grundstücke werden zwar auch verkauft, trotzdem haben die Bewohner meist keine Titel. Zudem muss der Hang erst abgetragen werden – ohne Maschinen und in Handarbeit – um eine ebene Fläche zu erhalten, auf der das Haus aufgestellt werden kann. Umso erstaunlicher, dass vor allem die Kinder selbst großen Wert auf ihre eigene Schulbildung legen, und mit welcher Vehemenz sie für ihr Recht auf Bildung kämpfen.

Jutta Missal

Unschätzbare Dienste

Wie Cesip und „Nouvelle PNP“ die Kinder auf die Zukunft vorbereiten

Der Weg, der vom Zentrum von Carabayllo in das Viertel El Progreso führt, ist auf den ersten ein bis zwei Kilometern geteert, danach sind alle Straßenzüge, die nach links und rechts abzweigen, nur noch sandige, mit Schlaglöchern übersäte Pisten. Die Straße, an der die Schule liegt, ist ebenfalls nicht geteert, aber immerhin relativ geradlinig und eben. Die Schule selbst ist in einem überraschend guten Zustand verglichen mit der privaten Bebauung in der Umgebung. Allerdings – so haben uns Eltern erzählt, die sich ehrenamtlich engagieren – lässt die Qualität des staatlichen Unterrichts zu wünschen übrig.

Hier unter anderem wird Cesip tätig. In den insgesamt sechs Versammlungshäusern – oder besser gesagt Versammlungsräumchen, – die Cesip bisher errichtet hat, finden die verschiedensten Aktivitäten statt. So wird z.B. an den Samstagen spielerisch „Nachhilfeunterricht“ erteilt; hierfür sind oft Mütter zuständig, die diese Tätigkeit ehrenamtlich ausüben. Sie werden „Promotores“ ge-



Auch dieses junge Mädchen weiß bereits was es will.

nannt, was man in etwa als „Förderer“ bezeichnen könnte. Und Hilfe beim Lernen ist nötig angesichts der Lebensumstände vieler Kinder, die zuhause weder die Möglichkeit haben, ihre Hausaufgaben zu machen, noch Unterstützung von Seiten der Eltern erwarten können, sei es aus Mangel an eigener Schulbildung, sei es aus Mangel an Interesse.

Aber auch psychologische Unterstützung wird angeboten, denn immer wieder leiden Kinder unter Gewalt generell oder sogar unter gewalttätigen Eltern, meist Vätern. Es

ist nicht einfach für die Kinder und Jugendlichen, mit diesen Situationen umzugehen oder überhaupt darüber zu sprechen. Hier leistet Cesip einen unschätzbaren Dienst.

Doch nicht nur Hilfe beim Lernen und psychologische Unterstützung bekommen die Kinder und Jugendlichen, die Größeren werden auch ständig und immer wieder über ihre Rechte belehrt und wie diese durchgesetzt werden können. Es war eindrucksvoll für uns zu hören und zu sehen, wie die Mädchen und Jungen sich ausdrücken und mit welcher Überzeugung sie schon jetzt ihre Meinung vertreten können. Nicht zuletzt wollen viele dieser Jugendlichen auch ihre Schulfreunde und die Nachbarkinder, ja sogar ihre Eltern dazu animieren, aktiv zu werden, denn diese Arbeit ist eine Aufgabe von Generationen: So besteht Hoffnung, dass die heutigen Jugendlichen später als Eltern schon ein ganzes Stück weiter sind und ihren eigenen Kindern eine bessere Zukunft bieten können, dank der Unterstützung von Cesip und „Nouvelle PNP“.

Jutta Missal



Diese Jugendlichen haben bereits gelernt, ihre Rechte durchzusetzen. In der Mitte unsere Projektleiterin Nathalie Davila.



Jedes Jahr am 20. November ist Internationaler Tag der Kinderrechte, der Tag, an dem 1989 die UN-Kinderrechtskonvention verabschiedet wurde.

Durch Krieg, Klimakrise und die Folgen der Covid-19-Pandemie ist die Lage vieler Kinder auf der Welt dramatisch. Armut, Hunger und fehlende Bildungsmöglichkeiten bedrohen das Leben und die Zukunft von Millionen Mädchen und Jungen weltweit. Verbindendes Symbol über alle Kontinente hinweg ist dabei die Farbe Blau als Zeichen für die universell gültigen Kinderrechte.

Und unsere Entwicklungshilfeorganisation „Nouvelle PNP“ gehört wie selbstverständlich dazu!





Comment soutenir notre ONG

Nouvelle PNP a.s.b.l.

Fir d'Kanner a Latäinamerika?

L'association sans but lucratif «Nouvelle PNP – Fir d'Kanner a Latäinamerika» est une organisation non-gouvernementale agréée par le ministère de la Coopération au développement et de l'Action humanitaire.

Vous pouvez soutenir notre association de différentes manières:

- faire un don par virement
- établir un ordre permanent au profit de «Nouvelle PNP»
- faire un don à l'occasion d'événements familiaux (naissance, baptême, communion, anniversaire, mariage, départ en retraite, décès)

Toute personne peut déduire de son revenu imposable la somme des dons effectués à des ONGs agréées (article 7 de la loi sur la coopération au développement), si le cumul des dons est au moins égal à 120 euros par année d'imposition.

Nos comptes bancaires

CCPL: **IBAN LU11 1111 2308 4380 0000**

BCEE: **IBAN LU85 0019 1855 5910 8000**

BIL: **IBAN LU83 0022 1736 9326 8800**

PERIODIQUE



Port payé
PS/173

Envois non distribuables à retourner à:
L-3290 BETTEMBOURG

Nouvelle PNP a.s.b.l. - Fir d'Kanner a Latäinamerika b.p. 100 L-4901 Bascharage